

DAS OBERLAND

Truppenzeitung des Jägerbataillons 18



4. AUSGABE 2019



ZUSAMMENARBEIT

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   [bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)



UNSER HEER



Liebe Leser!

Aus Kostengründen und zur Einsparung von unnötigem Papier verzichtet die Redaktion des „Oberland“ ab dieser Ausgabe auf das Beilegen von Erlagscheinen.

Wir freuen uns nach wie vor auf Spenden, welche auf folgendes Konto eingezahlt werden können:

Landwehr Club Oberland St. Michael, IBAN: AT20 2081 5000 4211 5527, BIC: STSPAT2GXXX

Mit Dank im Voraus!

INHALT:

INHALT / IMPRESSUM	2
VORWORT DES BATAILLONSKOMMANDANTEN	3
GEDENKTAG BEIM JÄGERBATAILLON 18	4-5
PROJEKT MONSBERGER	6-7
EINRÜCKUNGSTERMIN SEPTEMBER 2019	8
WERBUNG / PARTNERVERBAND VOESTALPINE	9
ORTSKAMPF UND ÜBUNG MIT POLIZEI UND COBRA	10-11
WERBUNG STADTGEMEINDE LOEBEN	12
EIGENWERBUNG BUNDESHEER	13
ÖHSV GOLFTURNIER	14-15
KADERANWÄRTER AUSBILDUNG 3	16-17
HISTORISCHER BERICHT	18-19
FELDLAGERWOCHE JÄGERBATAILLON STEIERMARK	20-21
DIENSTSTELLENAUSSCHUSS UND MILIZ INFORMATION	22
KADERPRÄSENZEINHEIT WERBUNG	23

IMPRESSUM:



Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesminister für Landesverteidigung

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich, Bundesminister für Landesverteidigung,
BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLV, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13,
8770 St. Michael i.O., Tel.: 050201 53-31 502;
E-Mail: jgb18.oea@bmlv.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: Oberst Karl-Heinz Tatschl, MSD
Redakteur: Hauptmann Gernot Meier
Stabswachtmeister Gerald Stiegler

Fotos: Jägerbataillon Steiermark
Major Rosche Fruhmann
Major Peter Huber

Jägerbataillon Steiermark
Hauptmann Martin Parth
Stabswachtmeister Gerald Stiegler
Korporal Stefan Kocher

Layout: Universal Druckerei GmbH, Gösser Straße 11,
8700 Leoben, Tel. 03842/44776-0,
www.universaldruckerei.at

Druck: Heeresdruckzentrum, 1030 Wien

Erscheinungsjahr: 2019

Offenlegung nach Mediengesetz:

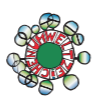
Grundlegende Richtung:

Das Oberland berichtet über das Jägerbataillon 18 und über die Miliz des Jägerbataillons 18 und Jägerbataillons Steiermark sowie über allgemeine Themen des Österreichischen Bundesheeres.

Das Oberland dient der Information aller Soldaten des Präsenz- und Milizstandes sowie Freunden des Bataillons. Des Weiteren ist es als Kommunikationsmittel für die Partner des Jägerbataillons 18, voestalpine Metal Engineering Division und der Stadtgemeinde Leoben, gedacht.

Das Oberland ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.

Auflage: 3.500 Stück



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

AT/028/048

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

ZUSAMMENHALT

Der Herbst ist ins Land gezogen und wir stellen uns schön langsam auf die Weihnachtszeit ein. Es ist und war für unseren Verband ein fordernder und anspruchsvoller Zeitraum, indem wir eine beachtliche Anzahl an Vorhaben und Aufgaben erledigt haben. Einen Querschnitt daraus können Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe nachlesen, wobei dies aufgrund der Vielzahl der Ereignisse leider nur ein kleiner Auszug sein kann.

Die erfolgreiche Bewältigung dieses Arbeitspensums konnte nicht zuletzt durch die Anstrengung aller Beteiligten und durch den kameradschaftlichen Zusammenhalt innerhalb des Bataillons sichergestellt werden, denn im Team geht alles deutlich leichter.

ZUSAMMENSCHAU

Einige Aufgaben ermöglichten und ermöglichen dabei eine umfassende Zusammenschau weit über den Rahmen des Verbandes hinaus. Im Rahmen der Kaderanwärterausbildung befinden sich Unteroffiziersanwärter mit verschiedensten militärischen Hintergründen in unserer Obhut und ermöglichen so einen spannenden Streifzug durch das militärische Selbstverständnis ihrer Heimatgarnisonen. Die Kaderpräsenzkompanie hatte im Rahmen von Übungen in Kooperation mit dem Landespolizeikommando und der Militärpolizei die Möglichkeit, ein komplementäres Einsatzspektrum kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler des BORG Monsberger aus Graz konnten ihren Horizont hinsichtlich

der geistigen Landesverteidigung erweitern und das Berufsumfeld des Militärs erfahren. Zu guter Letzt konnten die Kinder und Angehörigen unserer Milizsoldaten des Jägerbataillons Steiermark im Rahmen eines Wochenendfeldlagers ihren Horizont im Bereich des Überlebens im Felde erweitern. Aus meiner Sicht sind dies wertvolle Gelegenheiten, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die eigene Situation vergleichend oder einfach ergänzend einzuordnen.

ZUSAMMENARBEIT

Die kreative und professionelle Durchführung aller Vorhaben erfordert aber oftmals die interne und externe Unterstützung durch andere Dienststellen und zivile Partner in vielen Bereichen. An dieser Stelle darf ich mich bei allen Unterstützern, an der Spitze bei unseren Partnern, der Voest Alpine Metal Engineering Division und der Stadtgemeinde Leoben, für die immer wieder tatkräftige und unbürokratische Hilfe bedanken. In Zeiten der angespannten Finanzlage in unserem Ressort stellt dies einen nicht zu unterschätzenden Standortvorteil dar, den Andere in dieser Form nicht nutzen können.



Oberst Karl-Heinz Tatschl,
Bataillonskommandant Jägerbataillon 18

GEDENKTAG – 4. SEPTEMBER 2019



Bericht: Major Peter Huber

Bei herrlichem Kaiserwetter fand am 04. September 2019 der Gedenktag des Jägerbataillons 18, welcher auf den Einsatz am 4. September 1917 des steirischen k.u.k. Infanterieregiments Nr. 47 in der Isonzo-

schlacht verweist, statt. Der diesjährige Gedenktag wurde zum Anlass genommen, die herausragenden Leistungen der Soldaten jener Zeit im Rahmen eines dreitägigen Workshops zu bearbeiten, um dies in weite-

rer Folge in einem Traditionsfolder für alle Soldaten bzw. Interessierte zugänglich zu machen.

Zur Veranstaltung konnte der Bataillonskommandant Oberst Karl-Heinz Tatschl zahlreiche Ehrengäste aus der Politik, dem öffentlichen Leben, den zivilen Partnern und des Militärs begrüßen. Als Zeichen der Kameradschaft und Verbundenheit fanden neben dem Insignientrups des Jägerbataillons 18 auch Fahnenabordnungen des Österreichischen Kameradschaftsbundes aus Leoben und St. Michael einen würdigen Platz.

Unter den Gästen befand sich auch der Bataillonskommandant des Landwehrstammregimentes 55, Brigadier in Ruhe Werner Zimmermann, der 1978 den Ehrenring der 47er als Zeichen für Tapferkeit, soldatischen Geist und Kameradschaft vom letzten Obmann der 47er überreicht bekam. Seit damals wird dieser Ehrenring immer an den nächstfolgenden Bataillonskommandanten weitergegeben und stellt dadurch ein besonders Symbol in der Tradition des Jägerbataillons 18 dar.

Historisch umrahmt wurde die Veranstaltung durch Hauptmann Martin Parth, wel-

cher die Ehrengäste vorab geschichtlich einstimmte und während des Festaktes den 4. September 1917 gekonnt wieder zum Leben erweckte. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Ansprache des stellvertretenden Kommandanten der 7. Jägerbrigade, Oberst Bernhard Köffel, welcher die Leistungen der Vergangenheit würdigte und daraus abgeleitet auch für ein ressourcenstarkes Bundesheer in der Zukunft appellierte. Zum würdigen Abschluss wurde durch die Militärmusik Steiermark, welche bereits den gesamten Festakt musikalisch begleitete, der 47er Traditionsmarsch von Josef Franz Wagner gespielt.



Der jetzige Ehrenringträger, Oberst Karl-Heinz Tatschl, neben dem damaligen Ehrenringträger, Brigadier in Ruhe Werner Zimmermann.



Der militärisch Höchstanwesende, Oberst Bernd Köffel, bei der Entgegennahme der Meldung des Kommandanten der ausgerückten Truppe, Oberstleutnant Reinhard Bacher.



Hauptmann Martin Parth konnte anhand eines lebendig gestalteten Vortrages mit ausgewählten Exponaten der damaligen Zeit die Gäste zurück in die Geschichte entführen.



JÄGERBATAILLON 18 MEETS BORG MONSBERGERGASSE

Bericht: Vizeleutnant Johann Farkas



In der Zeit vom 14.10.2019 bis 16.10.2019 konnten sich bereits zum achten Mal 30 Schülerinnen und Schüler des BORG Monsbergergasse aus Graz von der Leistungsbereitschaft des Jägerbataillon 18 überzeugen und einen tiefen Einblick in das Leben eines Soldaten bei uns gewinnen.

Nach dem Ausfassen der Bekleidung und einiger Ausrüstungsgegenstände wurden im Rahmen eines Stationsbetriebes die Grundausrüstung des Einsatzsoldaten und die Waffen des Jägerbataillons vorgestellt. Auch konnten einige Feuerstöße mit den Maschinengewehren (natürlich mit Knallmunition) abgegeben werden. Auf einer Geländebahn versuchten die Schüler, ausgestattet mit Duellsimulatoren, eine kurze Strecke zu überwinden, ohne dabei einen (simulierten) Treffer zu erhalten.

Der Tag fand seinen Ausklang beim gemütlichen Zusammensitzen in der Cafeteria mit derzeit eingerückten Grundwehrdienenen des Jägerbataillon 18.



Der zweite Tag ging gleich ordentlich los. In der Sporthalle wurden Abwehrgriffe und der Einsatz von Pfefferspray geübt. Zum Abschluss mussten die Schüler versuchen, an einem Angreifer, ausgerüstet mit einem Ganzkörperschutzanzug, vorbeizukommen, wobei alle erlernten Griffe, Hiebe und Stöße in „echt“ angewandt werden konnten. Die anschließende Mutprobe – eine Seilrutsche vom Kommandogebäude – forderte Mädchen und Burschen gleichermaßen alles ab.

Am Nachmittag wurde am Garnisonsübungsplatz Ortnerhof das Zelt für die Nacht aufgestellt, eine Sandsackbarriere im Rahmen der Katastrophenhilfe errichtet und im Rahmen der Station „Überleben“



Wissenswertes für das Überleben in einer Notsituation in Erfahrung gebracht. Nach einem spannenden Nachtmarsch (Zitat einer Schülerin: „Ich bin dabei fast an meine Grenzen gestoßen“) und der anschließenden Nachtlehrvorführung gingen die müden Krieger dann ins Bett (im Zelt!). Auch wenn es am Morgen kalt und regnerisch war, die Zelte mussten abgebaut und das Frühstück eingenommen werden. Unsere Fahrlehrer bewiesen anschließend auf der Geländestecke, was sie und der Pinzgauer (das Kfz) alles können. Manche Schüler bereuten dabei, dass sie beim Frühstück so ordentlich zugelangt hatten. Müde, aber voller positiver Eindrücke ging es mit dem Bus zurück nach Graz.

Das Jägerbataillon 18 wünscht allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Bundesheerprojektes sowie allen Mitschülern noch viel Erfolg in der Schule und alles Gute bei der Matura.





EINRÜCKUNGSTERMIN SEPTEMBER 2019

Bericht: Leutnant Herbert Hofstätter

Nachdem wir im Mai unseren Einrückungsbefehl erhielten und einen Sommer voller Neugier hinter uns hatten, war es am Montag, dem 2. September, endlich soweit. Gemeinsam mit 29 anderen Rekruten, darunter auch eine Frau, durfte ich in St. Michael einrücken und ein Teil des Jägerbataillons 18 werden.

Mit militärisch präziser Sprache ging es direkt los. Was anfangs noch ungewohnt war, ging aber schnell in die Normalität über. Am ersten Tag stand eine medizinische Untersuchung an. Bereits am Weg dorthin erkannte ich einige alte Freunde, die zusammen mit mir eingerückt waren. Was ich zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht wusste, war, was für eine Kameradschaft unter uns 30, größtenteils unbekannt, Soldaten entstehen würde. Das allgemeine Motto in unserem Ausbildungszug sprach sich schnell herum: „Wenn wir das schon machen, dann machen wir's richtig!“ Und so zog eine Welle der Motivation durch die Zimmer. Nachdem wir erfuhren, dass wir bisher im Bataillon durch gute Leistungen aufgefallen sind, fühlten wir uns bestätigt und machten umso begeisterter bei unseren Übungen mit.

Nachdem die ersten zwei Tage eher aus grundlegendem Theorieunterricht bestanden, ging es dann aber gleich los mit der praktischen Ausbildung an der Waffe. In kleinen Gruppen zeigten uns unsere Ausbilder, wie man das Sturmgewehr 77 A1 bedient. Da die meisten von uns vorher noch nie eine Waffe in der Hand hatten, stand uns die Begeisterung ins Gesicht geschrieben. Wir lernten die Handhabung der Waffe, damit das erste Scharfschießen am zweiten Dienstag sicher und geordnet über

die Bühne gehen konnte. Nachdem wir das Gewehr auf 200 m eingeschossen hatten, war es Zeit für die ersten Schulschießübungen auf plötzlich auftauchende und sich bewegende Ziele. Die Schießtage am Ortnerhof waren sicher ein Highlight unserer Grundausbildung.

Nach den ersten Schulschießübungen verlagerte sich der Schwerpunkt unserer Ausbildung auf den Exerzierdienst. Am Freitag, dem 20. September, stand nämlich die nächste Herausforderung an. Unsere Angelobung in Sinabelkirchen. Das Gefühl, im Gleichschritt mit seinen Kameraden zu marschieren, erwies sich als etwas ganz Besonderes. Vor allem, als wir dann unser erstes Marschlied lernten, wurde der Exerzierdienst beliebt. Als alle Kommandos und deren Ausführung verinnerlicht waren, ging es dann in die Oststeiermark. Gemeinsam mit hunderten anderen Rekruten marschierten wir auf einer schönen Freizeitanlage mit Badensee ein.

Die nächsten zwei Stunden werden wir alle nie vergessen. Vor großem Publikum gelob-

ten wir, unser Vaterland mit der Waffe zu verteidigen, bevor wir anschließend im Fackellicht dem großen Zapfenstreich der Militärkapelle lauschten. Nach dieser wunderschönen traditionellen Veranstaltung waren wir angelobte, stolze Soldaten des Jägerbataillons 18. Nun hatten wir nur noch eine Woche Grundausbildung vor uns, in der wir noch einmal zum Ortnerhof marschierten und die praktische Erste-Hilfe-Ausbildung absolvierten.

Top vorbereitet geht es nun in die Ausbildung zum Funktionssoldaten. Einige von uns werden zur Kraftfahrer-Ausbildung nach Graz verlegt. Andere absolvierten die Ausbildung zum Wachsoldaten, und wieder andere kümmern sich nun in Küche und Soldatenheim um die Verpflegung der Soldaten des Bataillons. Rückblickend kann ich im Namen des Zuges sagen, dass durch die enge kameradschaftliche Beziehung schon nach vier Wochen gute Freundschaften entstanden sind. Und so freuen wir uns auf fünf weitere spannende Monate unter den Jägern in St. Michael.



„WIR HABEN DIE IDEE.“

„Und auch die Möglichkeiten, etwas daraus zu machen.“



Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter glauben an Ideen. Und wir vertrauen auf sie. Deswegen geben wir ihnen die Möglichkeit, diese auch in die Tat umzusetzen und erkennen und fördern ihre Talente. Denn es sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre Ideen, die dafür sorgen, dass wir auch in Zukunft einen Schritt voraus sind.

Metal Engineering Division
www.voestalpine.com

voestalpine
ONE STEP AHEAD.

KAMPF IM URBANEN UMFELD

Bericht: Oberwachtmeister Benjamin Frischenschlager

Zahlreiche Gefechtsbeispiele, sowohl in der Vergangenheit als auch gegenwärtig, zeigen, dass es immens wichtig ist, die Gefechtstechnik „Kampf im urbanen Umfeld“ in all ihren Facetten zu beherrschen und regelmäßig zu trainieren.

Aufgrund der Komplexität dieser Gefechtstechnik ist es umso wichtiger, dass jeder Soldat, sowohl im Trupp, als auch in der Kompanie, perfekt zusammenwirkt, um im Einsatzfall einer möglichen Konfliktpartei einen Schritt voraus zu sein! Vor allem die „Dreidimensionalität“ stellt hier einen starken Gegensatz zum Gefechtsfeld in bewaldeten Gebieten dar. Das urbane Umfeld

besteht aus mehreren Ebenen, die im Zuge einer Angriffsphase abgesichert und aufgeschlüsselt werden müssen. Weiters ist es extrem schwierig, ein Gebäude ohne Grundrissplan zu nehmen, da die Beobachtung von außen keine Rückschlüsse auf die Raumaufteilung im inneren zulässt.

Somit war ein Ausbildungsziel der KPE Kompanie, diese Gefechtstechnik in all ihren Formen zu erlernen und zu üben. Hierzu stehen uns im Großraum Leoben zahlreiche Gebäude zu Verfügung, welche über den Aufbau der Standard-Ortskampfanlage im ÖBH hinausgehen, da diese vor allem zur Erlernung der Grundtechniken dienen. Das Vorgehen entlang von Straßenzügen mit Hindernissen, das Nehmen eines Stiegenhauses mit zahlreichen Stockwerken und zu sichernden Eingängen oder das Schaffen neuer Bewegungsmöglichkeiten innerhalb eines Gebäudes, unter Einsatz von Ein- und Durchbruchwerkzeugen, kann so anhand von realer Infrastruktur geübt werden.

Gemäß dem Motto „Übe wie du kämpfst!“, gipfeln diese Ausbildungsvorhaben in sogenannten Zugsansätzen, bei denen das Zusammenwirken von Unterstützungselement und Stoßelement trainiert wird. Dabei gilt es die Gefährdung eigener Soldaten, die sich zum Eindringen in das Gebäude

annähern bzw. im Gebäude vorgehen, möglichst gering zu halten. Zum Einsatz kommt hier auch das Infanterie-Simulationssystem „DuSimInf“. Es ermöglicht die genaue Bestimmung von Fehlern auf jeder Ebene. Es ist ebenfalls möglich, die Verwundetenversorgung am Gefechtsfeld zu üben, da das System unterschiedlichste Verletzungsmuster beurteilt und auch die Einspielung der Ersthelfermaßnahmen zulässt.

Nicht außer Acht zu lassen ist auch der Mehrwert der Ausbildung in Verbindung mit dem Einsatz unter Tage (siehe Bericht Oberland 3. Ausgabe 2019). Die zusätzlichen Herausforderungen, die ein Tunnelssystem mit sich bringt, sei es die eingeschränkte Sicht oder die teilweise stark verminderte Kampfdistanz, machen es umso wichtiger, die Basis aus dem Kampf im Urbanen zu beherrschen und für den Kampf unter Tage dementsprechend anzupassen.

Der letzte große Block dieser komplexen Ausbildung fand beim Ortskampfseminar in der 43. KW am Institut Jäger der HTS (Heeres-Truppschule) statt, bei der sowohl der einzelne Schütze als auch die Kommandanten aller Ebenen evaluiert wurden. Ganz nach dem Befehl „Eindringungspunkt nehmen!“, meisterte die KPE Kompanie auch diese Herausforderung!



INTSEC 19 – GEMEINSAME SCHUTZÜBUNG MIT DER POLIZEI

Bericht: Major Rosché Fruhmann

In der 39. KW nahm die Kaderpräsenzkompanie (KPEKp) unter Führung des Militärkommandos Steiermark an einer Schutzübung namens INTSEC (internum securitae = die innere Sicherheit) teil. Diese Übung war aus Sicht der Kompanie besonders interessant, da sie im Rahmen eines sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes zum Schutz „Kritischer Infrastruktur“ gemeinsam mit Polizeikräften (Regelstreifen, Einsatzzug, COBRA) durchgeführt wurde.

Als Übungsraum wurde das Kraftwerk Neudorf/Werndorf designiert, welches sich südlich von Graz befindet und aus einem stillgelegten Teil (eigentlicher Übungsraum) und einen aktiven Teil besteht. Grundsätzlich galt diese Übung als „Testlauf“ für die Übung „Schutz 2020“, welche nächstes Jahr durchgeführt wird. Somit stand auf der „oberen taktischen Führungsebene“ zwischen dem Militärkommando Steiermark und der Landespolizeidirektion Steiermark das Kennenlernen sowie die gemeinsame Stabsarbeit im Mittelpunkt, welche dann eben einen gemeinsamen Einsatz im Rahmen einer Terrorbedrohung und somit zum Schutz kritischer Infrastruktur abarbeiten sollte. Bei der eingespielten „Terrorlage“ handelte es sich im Detail um einen Anschlag auf ein Kraftwerk, bei der das Training auf „gefechtstechnischer Ebene“ nicht zu kurz kam. Die KPEKp wurde gemeinsam mit Polizei-Regelstreifen und einem Polizeieinsatzzug um und im Kraftwerk eingesetzt. Schlussendlich wurden so die Rah-

menbedingungen für den abschließenden Zugriff der COBRA geschaffen.

Für die Kompanie selbst war die Teilnahme an dieser Übung sehr informativ und hatte einen hohen Übungswert. Eine gut vorbereitete Lage, eine dementsprechende Befehlsausgabe mit Auftragserteilung, ein gut aufgeschlüsselter Übungsraum und eine dementsprechende Handlungsfreiheit gab der Kompanie die Möglichkeit, analog zum aktuellen „Schutzszenario“ im Kosovo, zu üben und sich für den nächsten Auslandseinsatz im Herbst 2020 (KFOR43) vorzubereiten.



#UNIVERSITÄTSSTADT
#HIGHTECHSTANDORT
#KULTURSTADT
#EINKAUFSTADT
#STADTMITLIEBENSQUALITÄT
#STADTIMGRÜNEN



@LEOBEN
#STADTLEOBEN
#LUSTAUFLEOBEN
WWW.LEOBEN.AT



 [FACEBOOK.COM/STADTLEOBEN](https://www.facebook.com/stadtleoben)

 [INSTAGRAM.COM/STADTLEOBEN](https://www.instagram.com/stadtleoben)

VERBANDSMEISTERSCHAFTEN DES ÖHSV GOLF IM SMG MARIAHOF

Bericht: Oberstleutnant Reinhard Bacher



▲ GenMjr Lattacher (2. von li.) und das Urgestein des „Heeresgolf“ Bgdr i.R Hufner (2. von re.) stellten sich der Herausforderung.



Die Sektion Golf des HSV St. Michael wurde mit der Durchführung der österreichischen HSV Meisterschaften im Golf beauftragt. Als Austragungsort wurde der SMG Mariahof, als Partnerclub des HSV St. Michael, Sektion Golf festgelegt, als Termin wurde der 20. 9. 2019 vorgegeben. Das Turnier wurde ein voller Erfolg, 113 SpielerInnen aus ganz Österreich, davon über 70 HSV-GolferInnen und rund 40 SpielerInnen, die in der Gästeklasse starteten.

Bei wunderbarem Wetter wurden großartige Ergebnisse eingespielt, der Platz präsentierte sich in einem Top-Zustand, und so wurde es für alle Beteiligten ein wunderbarer Golftag in Mariahof. Die HSV-Golffamilie sorgte am Golfplatz wie auch bei der Abendveranstaltung im Gasthof zur Linde in Mariahof für beste Stimmung, und so wurde bis spät in die Nacht gelacht, diskutiert und gegrübelt, warum der kleine weiße Ball nicht immer so fliegt wie er soll.

Ein überragender Golfer, Stabswachtmeister Christoph Kogl vom HSV St. Johann, spielte mit 1 unter Par die Runde des Tages und wurde damit überlegen Verbands- und Heeresmeister 2019.

Als Sektionsleiter Golf bedanke ich mich ganz herzlich bei meinem Stellvertreter Vizeleutnant Erich Gamsjäger, der mich in der Durchführung der Meisterschaften großartig unterstützte. Mein Dank gilt weiters unserer Stabskompanie, die mit einem Feldküchentrupp unter Führung von Stabswachtmeister Ruck und zwei Gehilfen das Event großartig unterstützte. Ein Infotrupp des Bataillonsstabes komplettierte die Beteiligung der 18er bei dieser Sportveranstaltung. Ich bedanke mich bei unserem Kommandanten Oberst Tatschl, der mit sei-

◀ Bei der „Halfway“ wurden die SpielerInnen mit Gulasch aus der Feldküche gestärkt.

ner Genehmigung diese Unterstützung erst möglich machte.

Ein besonderer Dank gilt dem Golfclub Mariahof und seinem Manager Andreas Pirker samt Team, der Familie Radauer vom Gasthof zur Linde sowie allen Sponsoren, welche die ÖHSV Bereichsmeisterschaften im Golf 2019 zu einem hoffentlich unvergesslichen Event für alle Beteiligten werden ließen.



▲ Für ein „Hole in one“ gab es dieses Auto zu gewinnen, leider gelang es keinem mit dem ersten Schlag einzulochen.



▲ Die Stimmung bei der Siegerehrung war großartig



▲ Der geschäftsführende Präsident des ÖHSV, Obst Thomas Holzbauer (ganz links) und der Bundesfachwart Golf, Vzlt Didi Fellner (3. von rechts) ehrten die Sieger.

UNSER HEER

IM EINSATZ. FÜR MEINE REGION. FÜR MEINE HEIMAT.

Auf unsere Miliz ist Verlass.
MIT SICHERHEIT.

bundesheer.at

Miliz
Stolz, dabei zu sein!



KADERANWÄRTER- AUSBILDUNG 3 (KAAUSB3)

Bericht: Zugführer Stefan Erkinger, Zugführer Natalie Fabbro

Seit 2. September 2019 befinden wir uns auf der Kaderanwärterausbildung 3 beim Jägerbataillon 18 und haben bislang schon einiges hinter uns gebracht. Bei den zahlreichen militärischen Herausforderungen zur Erreichung unseres Ziels, der positiven Ablegung der Dienstprüfungen und die daraus resultierende Ausmusterung zum „Wachtmeister“ am 28.02.2020, gilt es aber auch, Privatleben und Beruf unter einem Hut zu bringen.

AUSBILDUNGSRÜCKBLICK

In der 3. Ausbildungswoche stand für uns die Ausbildung zum Bundesheer-Sportausbilder-Übungsleiter am Dienstplan. Wir wurden von den Ausbildern des Heeresportzentrums übernommen und durften die ersten Erfahrungen beim „Military Bo-

xing“ machen. Uns wurden die „Basics“ vermittelt und die Zeit verging wie im Flug. In weiterer Folge zeigten uns die Sportausbilder die bereits bekannten Standarttechniken auf der Hindernisbahn nochmals im Detail, welche wir später für unseren ersten Lehrauftritt benötigten. Auch die Konditions- und Koordinationsübungen „K2“, die Kampf-, Kraft- und Koordinationsübungen „K3“ und die Goldenen 5 wurden ausführlich erläutert und geübt. Für einige von uns waren diese Übungen absolutes Neuland und für andere wiederum ein bereits vertrauter Bereich.

Die Woche 4 widmete sich der Kommunikation, wo sich unsere Gruppe täglich im „Sesselkreis“ oder als Vortragende vor den Kameraden wiederfand. In erster Linie sollten diese Tage dazu dienen, die Auszubil-

denden darauf hinzuweisen, dass nicht alles was man sagt, auch so beim Gegenüber ankommt. Denn was A sagt, muss B auch nicht immer so verstehen - ein Satz den wir in dieser Woche nicht nur einmal gehört haben. Wir alle konnten aus diesem Abschnitt unterschiedliche Dinge für unsere spätere Tätigkeit als Ausbilder mitnehmen. Anfängliche Unsicherheiten beim Sprechen vor einer großen Gruppe konnten bis zum Ende dieser Woche in Selbstsicherheit, auch bei komplett unbekanntem Thema, umgewandelt werden. Diese Woche hat uns rückblickend betrachtet dabei geholfen, unsere Gruppe noch mehr zusammenzuschweißen.

Im Bereich „Führen und Aufgaben im Einsatz“ hatten wir davor schon einige Themen abgearbeitet, wie z.B. die Anwendung von unmittelbarem Zwangsgewalt „AuZ“, ein Kurs den wir benötigen, um später einmal jemanden gesetzeskonform „Schließen“ zu können. Die Fahrzeug- und Personenkontrollen wurden zuerst in der Kaserne unter Anleitung und später draußen im



Zusammenhang mit dem Errichten eines temporären Kontrollpunktes (TCKP) oder Beobachtungspunktes (OP) durchgeführt.

AUSBLICK

Einige Prüfungen wurden bislang schon absolviert, aber es stehen noch ein paar auf dem Programm. Die Sportprüfung hat zumindest jeder aus unserem Zug positiv absolviert, welche im Normalfall kein Problem darstellen sollte. Alles andere darf aber auch kein Problem sein – da wir ja gut vorbereitet werden. Wir hoffen, dass wir weiterhin eine abwechslungsreiche Ausbildung haben werden, um auf die Kaderanwärterausbildung 3 positiv zurückblicken zu können.



ALLEIN GEGEN NAPOLEON

DIE VERTEIDIGUNG DER FESTUNG BARD 1799/1800 – TEIL 4



Nächtlicher Durchbruchversuch der französischen Artillerie an der Straßensperre unterhalb von Fort Bard (nach G. Bagetti)

Beitrag: Hauptmann Martin Parth

Zwischen der französischen Reservearmee und ihrem Operationsziel in Oberitalien lag Ende Mai 1800 nur noch die von Hauptmann Joseph Stockart von Bernkopf befehligte Bergfeste Bard. Nach erneuter Verweigerung der Übergabe räumten in der Nacht des 21. Mai die letzten österreichischen Feldwachen den unteren Ort. Am nächsten Tag nahmen vier französische Grenadierkompanien das Dorf unter erheblichen Verlusten in Besitz. Die für den Durchzug ihrer Artillerie entscheidende Passage auf der gesperrten Straße konnten auch sie nicht erzwingen. Notgedrungen begann man daraufhin, für Infanterie gangbare Steige aus den Felswänden bei Albaredo zu schlagen, die eine zeitraubende Umgehung ermöglichten.

Voll Ungeduld über die Verzögerung begab sich Napoleon selbst nach Bard. Nur von einem kleinen Stab begleitet, stieß er nördlich des Forts unverhofft auf den Feind. Lieutenant Le Breux des Regiments Kinsky Nr. 47, der auf Vorposten den Anschluss an die Eigenen verloren hatte, versäumte die einmalige Gelegenheit, den französischen Oberbefehlshaber auszuschalten und geriet stattdessen selbst mit seinem Zug in Gefangenschaft. Der Korse sollte später sagen, „er sei in einem Augenblick dieses Feldzuges ganz in der Gewalt eines österreichischen Offiziers gewesen.“

Trotz Abratens seines Geniegenerals befahl Napoleon nach persönlicher Erkundung am 23. Mai den Sturm auf Bard (Abb. 1). Drei Kolonnen zu je 300 Grenadiern und eine starke Reserve sollten ihn ausführen.

Im Schutz der Dunkelheit gelangten die Angreifer am Morgen des 26. Mai unbemerkt bis unter die Mauern, ehe der Alarmschuss eines wachsamen Postens fiel. Sogleich erfolgte der Sturm über den Kirchhof gegen die verpallisadierten Festungstore und über die Höhen in den Rücken des Forts. Die Verteidiger setzten sich mit Leuchtkugeln, Gewehrfeuer, Kartätschen, Rollbomben und Handgranaten entschlossen



Abb. 1: Napoleon mit seinem Stab vor Bard (nach R. Knötel)

sen zur Wehr. Die Franzosen kostete das erfolglose Unternehmen 270 Mann und zwei verwundete Generäle.

Während Teile der Reservearmee nun das Gebirge bei Albaredo überschritten, blieb dem so dringend benötigten Artilleriepark nur die von den Festungsgeschützen bestrichene Straße. Von Freiwilligen gezogen, die Räder mit Stroh umwickelt, sollten die Kanonen auf mistbestreuter Straße bei Nacht geräuschlos die Feste passieren. Trotz aller Vorsicht wurden sie von der Besatzung bemerkt, die die Kolonne im Schein von Leuchtkugeln mit Kugeln, Kartätschen, Handgranaten und Feuertöpfen überschüttete (Titelbild). Ungeachtet der schweren Verluste, nicht zuletzt durch explodierende Pulverkarren, führten die Franzosen das Vorhaben im Lauf der nächsten Nächte zu Ende.

Durch das heftige Gegenfeuer verursachte Schäden im Fort wurden indes notdürftig mit Steinen und Schanzkörben ausgebessert (Abb. 2). Dabei erlitt auch der Kommandant Blessuren. Während die Geschütze der Belagerer allmählich bis auf kürzeste Distanz die äußere Mauer, das Vorwerk des Haupttores und das untere Fort in Trümmer legten, gingen in der Festung Munition und Verpflegung zur Neige. Man trank bereits aufgefangenes Regenwasser. Vollständig umgangen und ohne Hoffnung



Abb. 3: Hauptmann Joseph Otto Stockart Freiherr von Bernkopf, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens

auf Entsatz gab Hauptmann von Stockart schließlich dem Drängen seiner Offiziere nach und bot die Kapitulation unter ehrenvollen Bedingungen an. Diese wurde gewährt, und beim gemeinsamen Abendessen der Offiziere beider Seiten erfuhren die Österreicher, dass noch am selben Abend drei Kolonnen zu jeweils sechs Bataillonen die zerschossene Feste hätten angreifen sollen.

Am Morgen des 2. Juni 1800 marschierte die kleine Besatzung mit klingendem Spiel durch die Bresche und das verwüstete Dorf in die Gefangenschaft. Der Gegner erwies den Abziehenden alle militärischen Ehren und ließ die disziplinierte Truppe lediglich durch sechs Grenadiere eskortieren, „mehr als Wegweiser als zu Wächtern“, wie es hieß. Während der 15-tägigen Belagerung hatten die Verteidiger 13 Tote und 61 Verwundete verloren, während die Franzosen nach eigenen Angaben 1500 Mann eingebüßt hatten. Der hartnäckige Widerstand von Bard hinderte Napoleon am rechtzeitigen Entsatz des eingeschlossenen Genua, dessen Garnison am 4. Juni die Waffen streckte. Zugleich gewann der kaiserliche General Melas die nötige Zeit, seine Kräfte zu versammeln und der in die Lombardei



Abb. 4: Die Freiherrn Stockart von Bernkopf führten als redendes Wappen einen Adler auf einem Baumstumpf (Stockaar).

eingefallenen Reservearmee entgegenzutreten. Nur ein unberechenbarer Zufall vereitelte am 14. Juni bei Marengo den schon greifbaren Erfolg der Österreicher und entschied den Feldzug zugunsten der Franzosen. Der aus Lunéville heimgekehrte Hauptmann von Stockart erhielt mit Kapitelbeschluss vom 18. August 1801 das Ritterkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens, die Erhebung in den Freiherrenstand folgte 1805. Damit fand eine außerordentlich ehrenhafte

Soldatenlaufbahn nach langer Zeit ihre sichtbare Würdigung (Abb. 3, 4). Zwischen 1793 und 1809 war Stockart in zehn Feldzügen neunmal verwundet worden und hatte sich „genauso oft eine besondere Anerkennung verdient, als er den Degen zog.“ Im Frühjahr 1799 durchwatete er in Graubünden mit seiner Kompanie den reißenden Inn, erstürmte eine feindliche Batterie und entschied so den Tag. Kurz darauf wurde er mit 1200 Versprengten im Göschenental abgeschnitten und entzog sie der Gefangennahme durch eine nächtliche Hochgebirgsüberquerung, die selbst Einheimische für unmöglich gehalten hatten. 1805 zum Major im salzburgisch-österreichischen Infanterieregiment Nr. 59 ernannt, tat sich Stockart 1809 in den Rückzugskämpfen an der Donau und bei der Erstürmung von Aspern hervor, wo er schwer verwundet wurde.

Nach 40 Dienstjahren trat er 1825 als invalider Oberst in den Ruhestand. Aus seiner Ehe mit Anna Scherzer von Kleinmühl waren zwischen 1791 und 1818 nicht weniger als zwölf Kinder hervorgegangen. Wie schon die Vorfahren stellten auch die Nachkommen tüchtige Soldaten. Bei seiner Tochter auf Schloss Wildshut in Oberösterreich erlag Joseph Otto Stockart von Bern-



Abb. 2: Österreichische Infanterie und Artillerie im Kampf (nach J. Hendl)

kopf am 2. August 1833 den Spätfolgen seiner zahlreichen Kriegsverletzungen (Abb. 5, 6). Auf dem nahen Friedhof von St. Pantaleon ruht der „Held Oesterreichs, ergraut im Dienste seines Vaterlandes. Sein Hab und Gut hat er dem Staat gewidmet im wilden Sturm der kriegerischen Jahre.“ Militärakademikern auf der Suche nach einem Jahrgangsnamen sei dieser überaus verdienstvolle, tapfere Truppenoffizier als Vorbild wärmstens ans Herz gelegt.



Abb. 6: Bernkopf-Kapelle auf dem Friedhof zu St. Pantaleon



Abb. 5: Eintrag in den Sterbematriken. Die Todesursache lautet „Asthma und Brand an den Füßen in Folge früherer Verwundungen.“

DAS WAR DAS FAMILIEN-FELDLAGERWOCHENDE DES JÄGERBATAILLONS STEIERMARK 2019

Bericht: Oberleutnant Martin Webster

Von 24.08. bis 25.08.2019 fand im Bereich Holzlagerplatz des Garnisonübungsplatzes Ortnerhof das erste Familien-Feldlagerwochenende des Jägerbataillon Steiermark statt. Die Initiative dazu kam von der 3. Jägerkompanie, und diese war dann auch für die Vorbereitung und Durchführung verantwortlich.

Am Samstag, dem 24.08.2019, rückten bis 08:30 Uhr insgesamt 40 Personen in der Landwehrkaserne Sankt Michael ein, um sich für die Weiterverlegung in den Bereich Ortnerhof vorzubereiten.

Nach Überprüfung der Vollzähligkeit der Teilnehmer, erfolgte die Meldung an den Bataillonskommandanten Oberstleutnant Markus Mesicek durch den Kommandanten der 3. Jägerkompanie Hauptmann Gerald Großschedl. Nach der Einweisung in das vorbereitete Programm durch Hauptmann Gerald Großschedl, erfolgte die Verlegung im Marschpaket, bestehend aus zivilen und Heereskraftfahrzeugen in den Bereich Holzlagerplatz Ortnerhof. Nach dem die vorbereiteten Zelte den Familien zugeteilt und von diesen bezogen wurden,

erfolgte die Einrichtung im Lager und die Einnahme der Kaltverpflegung.

Der am Samstagnachmittag eintretende Starkregen erforderte eine kurzfristige Umgliederung des Programmes, behinderte jedoch in keiner Weise den Ablauf. Die Stimmung war trotz des Wetters immer auf höchstem Niveau und wir konnten uns auch über den Besuch von Vizeleutnant Johann Farkas und Vizeleutnant Werner Gamsjäger freuen, welche in ihrer Freizeit zu Besuch kamen und die Kinder mit Geschenken überraschten.

Das von der 3. Jägerkompanie vorbereitete Programm war sehr umfangreich und umfasste fast alle Aspekte einer Grundausbildung. Das Programm dazu in Kurzform:

1. Selbst- und Kameradenhilfe
2. Nachtausbildung (Licht- und Geräuschtarnung)
3. Handgranatenwurfausbildung
4. Geländefahren
5. Karten- und Geländekunde
6. Sportausbildung
7. Errichten einer 2 Mann Kampfdeckung
8. Tarnen- und Täuschen
9. FM Ausbildung: TFF 41 und Feldtelefon
10. Flaggenparade
11. Urkundenverleihung

Sowohl die Frauen, als auch die Kinder der Milizsoldaten konnten so einen breitflächigen Einblick in unseren militärischen Alltag erhalten. Einer der Höhepunkte war sicherlich das am Samstagabend eingerichtete



Lagerfeuer, an dem sich die Kinder karameillierte Marsh Mallows als auch Steckerlbrötchen zubereiten konnten.

Das Jägerbataillon Steiermark bedankt sich bei allen Teilnehmern, dem Jägerbataillon 18 für die Unterstützung und bei der 3. Jägerkompanie für die Durchführung der erfolgreichen Veranstaltung!

Aus derzeitiger Sicht ist die Abhaltung dieses Familien-Feldlagerwochenendes auch im Jahr 2020 wieder geplant.



DER DIENSTSTELLEN- AUSSCHUSS INFORMIERT



Bericht: Vizeleutnant Hans-Joachim Omaser

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!
Geschätzte Kameradinnen und Kameraden der Landwehr-Kaserne St. Michael i.O.! Ein sehr herausforderndes und abwechslungsreiches Jahr geht nun zu Ende, wir hatten z.B. das Vollkontingent im Jänner auszubilden, währenddessen eine Org-Plan-Überleitung, den Assistenzeinsatz an der Staatsgrenze, die Kaderanwärteraus-

bildung 3, usw. und doch wirft schon das nächste Jahr seine Schatten voraus, mit der Kaderanwärterausbildung 2, dem Vollkontingent im Oktober, etc., sodass die Langeweile sich - wieder einmal - in Grenzen halten wird.

Gemeinsam werden wir aber auch diese Aufträge in gewohnter Art und Weise mit Bravour erledigen.



Der Dienststellenausschuss wünscht allen Bediensteten der Landwehrkaserne gesegnete Weihnacht, einen gesundes und erfolgreiches neues Jahr und erholsame Feiertage!

Für den Dienststellenausschuss
beim JgB18

euer Joe Omaser



KONTAKTE:

Obstlt BACHER Reinhard
stvKdt JgB & MobO
Tel: 050201 53 31001
Mobil: 0664 622 3315

Wm RASINGER Gerald
MobUO JgBST
Tel: 050201 5331304
Mobil: 0664 622 5864
E-Mail: mob.jgb.st@bmlv.gv.at

OStWm HAMBAMMER Andreas
S3UO & MobUO JgB 18
Tel: 050201 5331302
Mobil: 0664 622 4063
E-Mail: andreas.hambammer@bmlv.gv.at

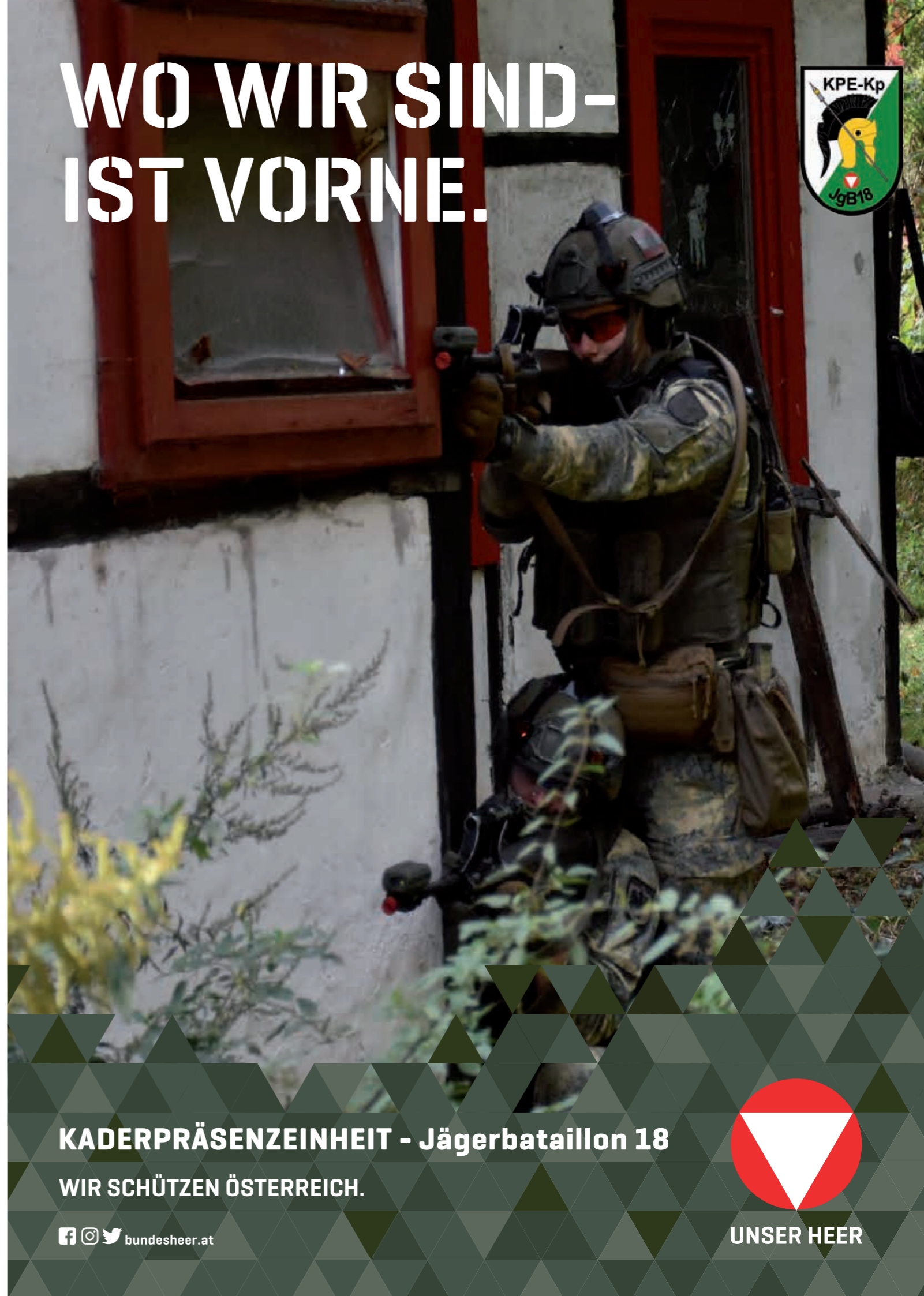
!! Info !!

Projekt „Miliz-Service Center“

Miliz-Service-Line

<http://www.bundesheer.at/miliz/pdf/serviceline.pdf>

WO WIR SIND- IST VORNE.



KADERPRÄSENZEINHEIT - Jägerbataillon 18

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

[bundesheer.at](https://www.bundesheer.at)

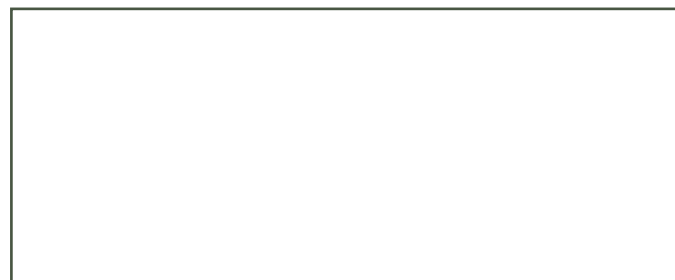


UNSER HEER

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



Erscheinungsort ST. MICHAEL
Verlagspostamt 8700 LEOBEN



**Truppenzeitung des
Jägerbataillons 18**

—
Brunn 13
8770 St. Michael

Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 02Z033156 M